

VIDEO



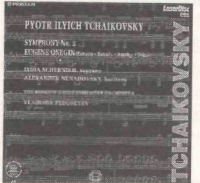
Mozart, La Finta Giardiniera (Gesamtaufn., ital.); Biel, Aruhn, Skoglund, Kale, Pilat, Grift, Salomaa, Chor und Orchester des Schloßtheaters Drottningholm, Arnold Östman; Regie: Göran Järvefelt, Ausstattung: Börje Edh; (AD: 1988)
Philips 2 LD (3 Seiten) 070 418-1 (WD: 3 Std. 29'10") ADD



Das zauberhafte Schloßtheater im schwedischen Drottningholm, zu dem Königin Silvia in Haus-Pantöffeln spazieren kann, ist ein besonders liebenswerter und konsequenter Ort des angewandten Historismus. Hier geht alles per Hand, Kerze und Darmsaiten – was freilich nicht bedeutet, daß die dortigen Produktionen Muffigkeit atmeten. Im Gegenteil: Drottningholm war und ist Kaderschmiede wie Experimentalstudio für (nicht nur skandinavische) Fachkräfte des authentischen Musizierens. Auch die 1988 aufgenommene „Finta Giardiniera“ bezieht ihre Relevanz vor allem durch die musikalische Seite der Produktion. Wiederum gelingen Arnold Östman in diesem immer noch ein wenig unterschätzten *dramma giocoso* blitzartige Wendungen und prickelnde dynamische Kettenreaktionen. Das für jedwede Unkonventionalität aufgeschlossene Orchester musiziert rundweg gut, und das Sängersenble ist in der Tat ein solches. Vokale Entdeckungen sind nicht zu machen; hingegen herrschen eine erfreuliche Harmonie und Konstanz weit oberhalb der Durchschnittslinie. Göran Järvefelts Regie ist lebensnah und delikat zugleich; die winzige Bühne läßt gewiß keinen Raum für abgefeimte Kamera-Finessen. Aber auch in der Totalen kann man glücklich werden.

W.G.

Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 2 c-Moll op. 17, Eugen Onegin (Ausschnitte); Lydia Schernikh (Sopran), Alexander Nenadovsky (Bariton), Moscow Radio Symphony Orchestra, Vladimir Fedosejew; Regie: Rodney Greenberg; (AD: [P] 1991)
Pioneer/Rainbow Distribution Services LD (2 Seiten) PLMCB 00501 (WD: 89') DDD

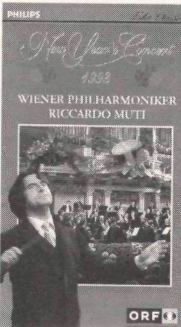


In Verbindung mit der Laserdisc-Produktion des b-Moll-Konzerts op. 23 (Mikhail Pletnjow) und der „Pathétique“ offerieren Pioneer und R. M. Arts die Zweite Sinfonie und Auszüge

aus „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky. Dirigent in der Alten Oper von Frankfurt am Main ist wieder Vladimir Fedosejew, und mehr noch als im Rahmen der kompositorisch hochwertigen Sechsten (op. 74) fällt einem in den ukrainisch-durchwachsenen Sätzen der sogenannten (und damit sehr problematisch betitelten) „Kleinrussischen“ Fedosejews Routine zur Last. Eine solche Aufnahme hört man mit musikliterarischem Gewinn bei der Hausarbeit oder im Auto, zum (wiederholten!) Zuschauen ist die Zeit wahrlich zu schade. Und auch den „Onegin“ wird jeder halbwegs gescheite Opernfreund lieber im Theater genießen, selbst wenn er sich dort ärgern sollte. Dieses Urteil richtet sich nicht gegen die geschickte, „repräsentative“ Nummernauswahl und schon gar nicht gegen die schön, sauber und beteiligt gestaltende Lydia Schernikh, die ihrem Bariton-Partner Alexander Nenadovsky hinsichtlich der Stimmführung, Intonation und Rollenpräsenz um Etliches überlegen ist.

P.C.

Neujahrskonzert 1993: Werke von Johann Strauß (Vater und Sohn) Josef Strauß und Lanner; Wiener Philharmoniker, Riccardo Muti; Bildregie: Brian Large; (AD: 1993)
Philips VHS 070 162-3 (WD: 93'44"), auch als LD



Im Grunde ist das nicht ganz verständlich: ein Konzert, das aller Welt in Bild und Ton dargeboten wird, das sozusagen im Eigenverfahren von nahezu jedermann in Bild und Ton festgehalten werden kann, stellt zugleich einen der begehrtesten Artikel für die Medienfirmen dar. Doch die Produzenten werden wohl wissen,

warum sie einen so auffälligen Eifer an den Tag legen, um mit Videocassette, Laser Disc und natürlich CD des Wiener Neujahrskonzerts zum frühesten Termin anzurücken. Diesmal also ist es das Label Philips, das im Reigen der Großfirmen um diesen begehrten „Happen“ an der Reihe ist. Zum Programm wäre einiges zu sagen. Kompositionen wie „Die Publicisten“, die „Diplomaten-Polka“, die „Veilchen-Polka“ von Johann Strauß, der „Transaktionen“-Walzer von Josef Strauß zählen keineswegs zu den Alltagslichkeiten der Neujahrprogramme. Der geniale Joseph Lanner (1993 zum 150. Todesjahr einer besonderen Würdigung wert) ist mit einer seiner lieblichsten Kompositionen, den „Steyrischen Tänzen“, vertreten. Sonst gibt es begreiflicherweise auch viel Bekanntes und Verlangtes wie „Pizzikato-Polka“, „Perpetuum mobile“, ebenso die Dauer-Zugaben „Donauwalzer“ und „Radetzky-

Marsch“.

1993 war Riccardo Muti zum ersten Mal der Dirigent des Neujahrskonzerts. Eine besondere Analyse der Dirigentenleistung ist im Fall der Neujahrskonzerte kaum möglich, da es ja – zumindest in unseren Tagen – in erster Linie das Orchester ist, das dabei den Ton angibt. Unter Muti musizieren die Wiener Philharmoniker überaus sorgfältig, vielleicht um eine Spur energischer, „geschliffener“ als sonst. Jedenfalls wird mit jedem Stück höchste und beste Qualität geboten.

Daß es bei einem Orchesterkonzert nicht viele Möglichkeiten visueller Ausdeutung gibt, ist eine altbekannte Geschichte. Auch einem Routinier wie Brian Large ist nichts wesentlich anderes eingefallen als die üblichen Schwenks und Überblendungen. (Richard Wagner wußte genau, warum er sich ein unsichtbares Orchester wünschte.)

Die Video-Kassette enthält das vollständige Musikprogramm des Konzerts, auf der CD fehlen zwei Nummern. Konventionell und von dezenter Unauffälligkeit: die beiden Tanznummern des Wiener Staatsopernballetts (Choreographie: Gerlinde Dill). Und sonst: fiedelnde, blasende oder sonst handwerklich sich betätigende Musiker. Ausgiebig im Bild Riccardo Muti, der nicht nur ein sanguinischer, sich klar mitteilender Dirigent ist, sondern überdies genau das, was man in Wien einen „freschen Kampf“ zu nennen pflegt.

C.H.

Strawinsky, The Rake's Progress (Gesamtaufn., engl.); Lott, Goeke, Ramey u.a., London Philharmonic Orchestra, Bernard Haitink; Inszenierung: John Cox; Ausstattung: David Hockney; (AD: 1977)
Pickwick Germany VHS 2008 (WD: 146')/Mono?



Die Unschärfe und getrübe Farbechtheit der Bildwiedergabe könnte gemeinsam mit den Vorzeichen auf der Tonspur Grund genug dafür sein, von diesem Video abzuraten. Doch auch wenn zusätzlich die Kameraführung Einwände provoziert, ist hier eine als werkdienlich zu bezeichnende Glyndebourne-Inszenierung konserviert, die mit Dekorationen arbeitet, deren schraffiertes Antlitz ebenso wie das teilweise monochrome Outfit von den bekannten Kupferstichen William Hogarths angeregt wurde. Durch sie hat sich Strawinsky ja erst zur Komposition der Oper entschlossen, und der Betrachter kann sich hier selber ein Urteil über diese Inspirationsquellen bilden, denn er bekommt sie jeweils zu Szenenbeginn eingeblendet – was durchaus sinnvoll ist. Ob freilich der Unter-

titel des Werkes wirklich „eine Sage“ heißen sollte, wie hier auf den Zwischentafeln? Will man die Sänger in einer Reihenfolge erwähnen, die auf ihre stimmdarstellerische Ausstrahlung verweist, so müßte man beginnen mit Samuel Ramey als mephistophelischem Leporello. Aber auch Felicity Lott, die glaubhaft Wirklichliebende (Truelove, Ann), und Leo Goeke, ein naiver Wüstling, zeigen rollendeckendes Profil. Das artifiziell-generalisierende wie das parodistisch-parabolische Strukturmoment der Partitur wird durch Bernard Haitink adäquat pointiert, Strawinskys Blick auf Mozart erscheint wie von großem Respekt getragen.

V.F.

Kyoko Takezawa - Prokofieff, Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 G-Dur op. 63, **Tschaikowsky,** Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35; Kyoko Takezawa (Violine), Moskauer Radio-Sinfonieorchester, Vladimir Fedosejew; (AD: 1990)
RCA/BMG-Ariola VHS 09026 60759-3 (WD: 62'25")



Die zunehmende Verbreitung und Akzeptanz des Musikvideo bieten den Schallplattenproduzenten und Konzertagenturen erweiterte Möglichkeiten der Künstlerpromotion, die Bühnenpräsenz des Interpreten kann gleich mit in Augenschein genommen werden. Zeitgleich veröffentlichte BMG die Debüt-CD und ein entsprechendes Konzert-Video ihrer neuen Exklusivkünstlerin Kyoko Takezawa. Das von der Münchner Agentur Concerto Winderstein produzierte Video präsentiert die aufstrebende japanische Geigerin allerdings nicht im besten Licht, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, denn die technische Qualität der Aufzeichnung vermag kaum zu befriedigen, insbesondere bei Tschaikowsky. Die ungleichmäßige Ausleuchtung des Bildes, die Farbgebung und die kaum ausreichende Schärfe liegen auf einem Niveau deutlich unter dem technisch Machbaren. Einen besseren optischen Eindruck hinterläßt das Prokofieff-Konzert, das insgesamt gleichmäßiger ausgeleuchtet und in natürlicheren Farben dokumentiert wurde. Als Interpretin verweist die u.a. bei Dorothy DeLay an der New Yorker Juilliard School ausgebildete Geigerin auf ein technisches Niveau, das heute in der internationalen Solistenklasse zum Standard gehört. Frau Takezawa hat Tschaikowsky und Prokofieff „im Griff“ und musiziert mit ungefährdeter Virtuosität und Brillanz in niveauvollen, gestalterisch konventionellen Aufführungen.

N.H.

NEUES AUF VIDEO

Castle Klassik Vision:

Rossini, La Cenerentola
Riccardo Chailly, Ann Murray, Francisco Araiza, Gino Quilico, Walter Berry, Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Regie: Michael Hampe (VHS)
Verdi, Macbeth
Giuseppe Sinopoli, Renato Bruson, Mara Zampieri, Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin, Regie: Luca Ronconi (VHS)

Mozart, Die Zauberflöte
Arnold Östman, Ann Christine Biel, Stefan Dahlberg, László Polgár, Birgit Louise Frandsen, Mikael Samuelson, Birgitta Larsson, Chor und Orchester aus dem Drottningholm Court Theatre (VHS)

Ponchielli, La Gioconda
Adam Fischer, Plácido Domingo, Eva Marton, Matteo Manuguerra, Chor, Ballett und Orchester der Wiener Staatsoper, Regie: Filippo Sanjust (VHS)

Berg, Wozzeck
Claudio Abbado, Franz Grundheber, Hildgard Behrens, Chor und Orchester der Wiener Staatsoper (VHS)

Beethoven, Sinfonie Nr. 9
Kurt Masur, Venceslava Hrubá-Freiberger, Doris Soffel, James Wagner, Gwynne Howell, Gewandhaus Chor, Leipziger Rundfunkchor, Gewandhausorchester (VHS)

Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 4, Prokofieff, Romeo und Julia-Suite op. 64
Georg Solti, BR-Symphonie-Orchester (VHS)

Strawinsky, Firebird
Choreographie: Glen Tetley (VHS)

Decca:

Borodin, Fürst Igor
Bernard Haitink, Sergei Leiferkus, Anna Tomowa-Sintow, Alexei Steblianko, Nicolai Ghiuselev, Paata Burchuladze, Elena Zarembo, Chor und Orchester des Royal Opera House Covent Garden (VHS/LD)

„Organ imperial“ (Werke von Bach, Elgar, Parry u.a.)

Carlo Curley an der Orgel von St. Mary Redcliffe, Bristol (VHS)

DG:

Puccini, La Fanciulla del West
Leonard Slatkin, Plácido Domingo, Sherrill Milnes, Barbara Daniels, Chor und Orchester der Metropolitan Opera New York (VHS/LD)

Beethoven, Sinfonie Nr. 9
Leonard Bernstein, Gwyneth Jones, Hanna Schwarz, René Kollo, Kurt Moll, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker (VHS)

Pioneer/Rainbow Distribution Services:

Strauss, Salome
Edward Downes, Maria Ewing, Royal Opera House Covent Garden (LD)

Offenbach, La Vie parisienne
Jean-Yves Ossonce, Orchestre de Opéra de Lyon (LD)

Prokofieff, Romeo und Julia

Kent Nagano, Orchestre de l'Opéra de Lyon (LD)

Sony Classical:

Schubert, Winterreise
Dietrich Fischer-Dieskau, Murray Perahia (VHS/LD)

Cherubini, Messe G-Dur
Riccardo Muti, Chor und Orchester der Mailänder Scala (VHS/LD)

Brahms, Violinsonaten, Horntrio
Itzhak Perlman, Daniel Barenboim, Dave Cleverger (VHS/LD)

Yo-Yo Ma at Tanglewood: Werke von Bach, Beethoven, Brahms, Gruber, McFerrin
Yo-Yo Ma, Emmanuel Ax, Roger Norrington, Boston Musica Viva, Richard Pittman, Members of the Boston Symphony Orchestra (VHS/LD)

Gulda Non-Stop: Werke von Gulda, Mozart, Debussy, Chopin, Schubert, J. Strauß (VHS/LD)

Europakonzert Prag 1991: Werke von Mozart

Claudio Abbado, Cheryl Studer, Bruno Canino, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)

Concert of Planet Earth Rio de Janeiro 1992: Werke von Gomes, Meyerbeer, Donizetti, Puccini, Saint-Saëns, Paganini, Bizet, Bernstein

John DeMain, Plácido Domingo, Wynton Marsalis, Sarah Chang, Gal Costa, Denyce Graves, Jeremy Irons, Antonio Carlos Jobim, Chorus and Orchestra from the Municipal Theatre of Rio de Janeiro (VHS/LD)

The Loves of Emma Bardac: mit Musik von Debussy, Fauré, Bizet
Pierre Boulez, Katia & Marielle Labèque, New Philharmonia Orchestra (VHS/LD)

Verdi, Don Carlo

Herbert von Karajan, José Carreras, Agnes Baltsa, Piero Cappuccilli, Ferruccio Furlanetto, Fiamma Izzo d'Amico, Chor der Bulgarischen Nationaloper Sofia, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Salzburger Konzertchor, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)

Bruckner, Sinfonie Nr. 8
Herbert von Karajan, Wiener Philharmoniker (LD)

Dvořák, Sinfonie Nr. 8
Herbert von Karajan, Wiener Philharmoniker (LD)

Dvořák, Sinfonie Nr. 9
Herbert von Karajan, Wiener Philharmoniker (LD)

Strauss, Alpensinfonie
Herbert von Karajan, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)

Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 4
Herbert von Karajan, Wiener Philharmoniker (VHS/LD)

Vivaldi, Die vier Jahreszeiten
Herbert von Karajan, Anne-Sophie Mutter, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)

Silvesterkonzert 1983: Werke von Rossini, Smetana, Sibelius, J. Strauß
Herbert von Karajan, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)

Silvesterkonzert 1985: Werke von Weber, Leoncavallo, Puccini, Liszt, Ravel
Herbert von Karajan, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)